

Statement-Sammlung

Lehr:werker:innen

Alicia Schemm

Für die Lehr:werkstatt engagiere ich mich auch nach meiner eigenen aktiven Zeit, da es für mich eines der besten Projekte der Lehramtsausbildung darstellt. Durch die enge Zusammenarbeit mit einer erfahrenen Lehrkraft erhält man Einblicke in den Schulalltag, die schulischen Abläufe und alles, was zum Lehralltag dazugehört. Diese unvergleichliche Praxischance ist transformierend für jede/n Teilnehmende/n.

Für die Zukunft wünsche ich mir für die Lehr:werkstatt, dass es noch weiteren universitären Standorten ausgebaut wird, sodass mehr Menschen vom Projekt profitieren können. Der Mehrwert der Lehr:werkstatt zeigt sich im Austausch und der kooperativen Zusammenarbeit, sowohl zwischen Lehr:werker/in und Lehr:mentor/in als auch an den Universitäten und im persönlichen Bereich zwischen den Studierenden und Lehrkräften. Eben dieser Aspekt unterscheidet die Lehr:werkstatt von anderen Praktika, zusammen mit der außerordentlichen Praxiserfahrung, die Studierenden in ihrer Ausbildung zukommt. Gleichzeitig werden bereits erfahrene Lehrkräfte durch die Lehr:werker:innen entlastet und jede/r Schüler/in erhält mehr individuelle Förderung, wodurch eine Win-Win-Win-Situation entsteht.

Lisa Galgon

Ich engagiere mich für die Lehr:werkstatt, da es sich hierbei um ein außergewöhnliches Projekt handelt. Das individuelle Zusammenführen von Lehrkräften und Lehramtsstudenten kann die Lehrerbildung beflügelt werden. Nicht nur die Studenten lernen den Schulalltag kennen, auch die Lehrkräfte profitieren mit z.B. neuen didaktischen Inhalten und frischem Wind. Dieser Beruf besteht nicht nur aus reinem Fachwissen, sondern vor allem aus praktischer Arbeit. Daher bin ich der Meinung, dass die drei Pflichtpraktika der Universität nicht ausreichend sind. Genau da greift dieses Projekt ein. Durch die intensive Zeit habe ich u.a. lernen können, wie man Unterricht vorbereitet, mit Problemsituation umgeht, wie die Kommunikation an der Schule abläuft und wie sich Schüler/Klassen im Laufe eines Schuljahres entwickeln. Außerdem habe ich Selbstvertrauen gewonnen, denn ich wurde in meinem Entschluss bestärkt, dass der Lehrerberuf mein Traum ist und ich habe mehrfach das Feedback bekommen, dass ich das „Zeug“ dafür habe. Ich fühle mich auf mein späteres Berufsleben durch die Lehr:werkstatt sehr viel besser vorbereitet.

Den oben genannten Mehrwert, den das Projekt mir persönlich gegeben hat, wünsche ich anderen Lehramtsstudenten auch. Denn egal, ob es sie in ihrem Weg bestärkt oder sie vielleicht auf einen anderen Weg führt, ohne diese praktische und intensive Erfahrung, kann man erst zu einem sehr viel späteren Zeitpunkt feststellen, was den Lehrerberuf wirklich ausmacht.

Sina Saarow

Ich engagiere mich für die Lehr:werkstatt, weil das Projekt für mich eine unglaublich wichtige Bedeutung für meine eigene Berufsorientierung/für mein eigenes Studium hatte und ich deshalb

dabei helfen möchte, dies anderen Studierenden auch zu ermöglichen. Die Praxiserfahrung ist enorm und der Einblick in den späteren Beruf hilft die eigene Berufsentscheidung zu reflektieren.

Ich wünsche mir für die Lehr:werkstatt, dass das Projekt immer weiter entwickelt und vergrößert werden kann, damit es möglichst viele Lehramtsstudierende erreicht. Außerdem wünsche ich mir, dass es weiterhin von den verschiedensten Stellen unterstützt wird.

Der Mehrwert der Lehr:werkstatt zeigt sich (für mich) im Tandem mit einer Lehrkraft und im Zeitraum von einem ganzen Schuljahr, wodurch man einen viel tieferen und besseren Einblick in die Schule und damit den späteren Lehrer/inneberuf bekommt.

Die Lehr:werkstatt unterscheidet sich in meinen Augen von anderen Projekten/Praktika durch die lange Zeit, die Tandemarbeit, die Begleitveranstaltungen, die Kompetenzworkshops und die Begleitung durch die Koordinator/innen.

Julian Unger

Ich heiße Julian und ich studiere gymnasiales Lehramt für die Fächer Deutsch und Geschichte. Im Schuljahr 2017/18 habe ich an der Lehr:werkstatt teilgenommen. Die Erfahrungen, die ich dort sammeln konnte, waren einmalig gut für mich. Die Arbeit im Tandem hat mich sehr bereichert und mir von Tag 1 an einen wirklichen Einblick verschafft, was es heißt, eine Lehrkraft zu sein. Ich konnte in verschiedenen Klassenstufen Lehrversuche machen. So habe ich die Möglichkeit erhalten, über meinen zukünftigen Beruf bereits im Studium zu reflektieren. Es fällt mir schwer, nur ein schönes Erlebnis aus meiner Zeit in der Lehr:werkstatt hervorzuheben. Es waren viele Momente, die das gesamte Bild ausgemacht haben. Neben der Arbeit im Tandem, den Ratschlägen der Mentorin oder den Gesprächen mit den Schülerinnen und Schülern waren auch meine Lehrversuche sehr bereichernd für mich und werden mir sehr gut in Erinnerung bleiben. Ich setze mich für dieses Projekt ein, da ich glaube, dass im Studium genau dieser Praxisbezug fehlt.

Alina Scherl

Mein Name ist Alina Scherl und ich studiere Latein, Deutsch und Italienisch für das gymnasiale Lehramt. Bereits seit meiner Grundschulzeit hatte ich den Wunsch, Lehrer zu werden. Spaß finde ich besonders daran, den SuS anhand meiner eigenen Zeichnungen den entsprechenden Unterrichtsstoff zu erklären. Eines meiner besten Erlebnisse in der Lehrwerkstatt war, als mir eine Schülerin aus der 5. Klasse nach meinem allerersten Unterrichtsversuch als Dankeschön für die Doppelstunde, die aufgrund meines fehlenden Zeitmanagements nochmal um eine Doppelstunde erweitert werden musste, ein Bild gemalt hat. In diesem Moment wurde ich in meinem Berufswunsch bestätigt. Die Lehr:werkstatt ist für mich die Gelegenheit, noch vor dem Referendariat den Lehrerberuf kennenzulernen. Dank meiner Lehr:mentorin, die mich immer in den Schulalltag eingebunden hat, konnte ich vieles lernen. Von Schulaufgabenkorrekturen bis hin zu anderweitigen hilfreichen Tipps für die Unterrichtsgestaltung. Außerdem durfte ich auch an einzelnen Veranstaltungen (z.B. Konferenzen, Fachsitzung, Elternsprechtage usw.) teilnehmen.

Ich unterstütze die Lehrwerk:statt, da sie für mich eine unvergessliche Erfahrung war, ich unfassbar vieles gelernt habe, mehr Selbstbewusstsein gewonnen habe und sie deshalb allen anderen Studierenden nur empfehlen kann.

Lisa Galgon

Mein Name ist Lisa Galgon (lieber Liza 😊) und zu mir gehören immer meine Kinder Felix (15) und Emil (7). Ich studiere Deutsch und Geschichte für die Realschule. Ich bin nicht den „typischen“ Weg gegangen, denn ich mache das alles auf dem zweiten Bildungsweg. Vorher war ich in der Altenpflege tätig, doch ich wusste schon seit ich in der 6. Klasse war, dass ich Lehrerin werden wollte.

Für mich hatte die Lehr:werkstatt einen enormen Mehrwert. Wenn ich an meinen ersten Unterrichtsversuch denke, dann muss ich sehr schmunzeln. Ich bin einfach mit wehenden Fahnen untergegangen, aber ich habe die 90 Minuten bis zum Schluss durchgezogen. Ich denke nicht, dass bei den SuS irgendetwas hängen geblieben ist. Dabei hatte ich stundenlang vorher alles bis ins kleinste Detail geplant.

Im Laufe der Zeit habe ich gemerkt, wie sich mein Unterricht und auch mein Auftreten in der Klasse verbessert hat, so dass ich dank meiner tollen Tandempartnerin und der intensiven Zeit am Schluss auch unterschiedliche „Theorien“ in die Tat umsetzen durfte.

Die Lehr:werkstatt hat mir Selbstvertrauen gegeben und ich wünsche diese Erfahrung jedem Lehramtsstudenten, daher ist es für mich wichtig ein unterstützender Teil dieses großartigen Projektes zu sein.

Valentin Birk

Die Lehrwerkstatt ist für mich...

- eine Möglichkeit gewesen, mich in die Rolle eines Lehrers zu versetzen und das besser als in anderen Praktika:
 - o Ich konnte mich im Lehrerzimmer frei bewegen und habe viele Freundschaften auch mit fachfremden Lehrkräften schließen können
 - o Ich hatte mehr Verantwortung – ich durfte alleine Unterricht halten und mich an der Erstellung und Korrektur von Leistungsnachweisen beteiligen
 - o Ich wurde von den Schülerinnen und Schülern nicht als Praktikant wahrgenommen, sondern war auch eine Ansprechperson bei Fragen und Problemen
 - o Ich konnte auch an außerschulischen Veranstaltungen teilnehmen und diese aktiv mitgestalten
 - o Ich durfte bei der Zeugniserstellung dabei sein und hätte – ohne Corona – auch bei den Abiturprüfungen beisitzen dürfen
- eine Chance gewesen, eine Klasse über eine längere Zeit zu begleiten, sodass ich eine persönliche Bindung allein schon durch das Lernen der Namen schaffen konnte
- eine Beruhigung gewesen, denn jetzt weiß ich, was mich erwartet, wenn ich Lehrer werde, und ich habe viele Methoden zur Unterrichtsgestaltung gelernt

Maike Schmidt

Durch meine Teilnahme an der Lehr:werkstatt habe ich einen umfassenden Einblick in den Schulalltag und -unterricht bekommen können. Über ein ganzes Jahr habe ich vielfältige Lehrmomente in unterschiedlichen Klassen erlebt und bekam zusätzlich unterstützende Tipps von meinem Lehr:mentor. So war es mir möglich, didaktische Theorien direkt mit der wöchentlichen Praxiserfahrung zu verknüpfen.

Ich bin sehr froh, diese Möglichkeit gehabt zu haben und kann sie allen empfehlen, die sich überlegen, Lehrer/in zu werden.

Lehr:mentor/innen

Nicolas Schmidt

Ich engagiere mich auf verschiedenen Ebenen im Rahmen der Lehr:werkstatt (u.a. Workshopleitung und Kooperation mit einem Lehrwerker im laufenden Schuljahr), weil das Projekt Lehr:werkstatt eine tolle Mischung aus gelebter Bildung, Pädagogik, Kommunikation, lebendigem Austausch, fachlicher Weiterentwicklung und durchwegs positiven 'Vibrations' ist.

Ich wünsche mir für die Lehrwerkstatt, dass sie noch mehr in der Lehrer*innenausbildung in Deutschland verankert wird, weil sie die herkömmlichen Praktika in Effizienz und Vorbereitung auf Referendariat und Berufsleben deutlich übertrifft. Alle an der Lehr:werkstatt beteiligten Seiten (Lehrkräfte, Studierende und Schüler*innen, selbst die Schulen und Universitäten selbst) profitieren von dieser Kooperation.

Ich bin sehr dankbar für die Erfahrungen und den Austausch, den ich bislang in der Lehr:werkstatt erleben durfte.

Barbara Leistner

o Ich engagiere mich für die Lehr:werkstatt, weil...

ich die Verknüpfung von Schule und Universität als essentiell für das Lehramtsstudium erachte.

o Ich wünsche mir für die Lehr:werkstatt..

dass sie weiterhin finanziell unterstützt wird und der Mehrwert dieses Projektes gesehen wird.

o Der Mehrwert der Lehr:werkstatt zeigt sich (für mich) durch...

die kontinuierliche Zusammenarbeit von Lehrer und Student über ein ganzes Schuljahr hinweg.

o Die Lehr:werkstatt unterscheidet sich in meinen Augen von anderen Projekten/Praktika durch...

authentisches, praxis- und lebensnahes Erleben des Schulalltags sowie durch eine enge Zusammenarbeit im Team mit einer Lehrkraft. Die Schüler profitieren von einer zusätzlichen Hilfslehrkraft, die den Unterricht bereichert und zielgerichtet unterstützt. Darüber hinaus erhalten die Studierenden Einblicke in organisatorische Aufgaben des Schulalltags und erleben das Miteinander einer Klasse in all seinen Facetten.

Die Lehrwerkstatt ist ein Projekt, für das ich gerne Zeit investiere, mit dem Ziel, dass mein Lehrwerker eine möglichst große Bandbreite an Erfahrungen sammeln kann und sich im Lehrberuf sicher und gut aufgehoben fühlt.

Ulrich Herwanger

Ich engagiere mich für die Lehr:werkstatt, weil ich sie für die beste aller Möglichkeiten halte, Studierenden des Lehramtes nachhaltige Einblicke in das Schulleben zu bieten.

Der Mehrwert der Lehr:werkstatt im Vergleich zu herkömmlichen Praktika zeigt sich dadurch, dass die Studierenden nicht nur am Unterrichtsgeschehen beteiligt werden, sondern auch in Organisationsaufgaben, Elternarbeit, außerunterrichtliche Aktivitäten, Fachschaftsarbeit usw. eingebunden sind. Für den Lehr:mentor/die Lehr:mentorin ergeben sich durch Nachfragen und Diskussionen (die in herkömmlichen Praktika in der Regel nicht so offen, häufig und intensiv geführt werden) sehr viele Anreize zur kritischen Reflexion und zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts. Dazu tragen auch die innovativen und gut durchdachten Workshops im Rahmen der Lehr:werkstatt bei.

Das Vertrauensverhältnis zum Lehr:mentor/zur Lehr:mentorin ermöglicht Weichenstellungen in der beruflichen Laufbahn des Lehr:werklers/der Lehr:werkerin, die im Rahmen konventioneller Praktika nicht denkbar wären. Wer eine Lehr:werkstatt durchlaufen hat, weiß sicher, ob der Lehrberuf die richtige berufliche Entscheidung ist.

Es gibt Lehr:werker/Lehr:werkerinnen, die noch jahrelang Kontakt zur Schule, zu Lehrkräften und zu einzelnen Klassen halten und es kommt auch vor, dass nach der Lehr:werkstatt das Berufsziel angepasst wird.

Aus diesen Gründen wünsche ich mir dringend, das Fortbestehen der Lehr:werkstatt und die damit verbundene personelle Ausstattung.

Maximilian Sasse

Der Aushang der Lehr:werkstatt bei uns im Lehrerzimmer im Sommer 2013 klang einfach nach einer guten Idee, auch wenn man es nicht so genau wissen konnte. Es war der erste Jahrgang in Erlangen, keiner hatte Erfahrungswerte oder wusste, was dieses neue Praktikumsprojekt jetzt anders macht ist und wie es funktioniert. Aber ich hatte Lust, es auszuprobieren.

Heute, gute 7,5 Jahre später, während derer mich die Lehr:werkstatt ständig begleitet hat, bin ich immer noch dabei und kann jetzt voller Überzeugung sagen: es ist eine gute Idee. Die enge und echte Zusammenarbeit mit den Studenten, die vielfältigen Begleitveranstaltungen sowie den regelmäßigen Austausch mit anderen Mentoren empfand ich stets als wertvoll und bereichernd. Die Vorteile, eine zweite Person mit im Klassenzimmer (und auf dem Wandertag, auf Klassenfahrt, im Elterngespräch und bei der Korrektur zu haben) sind offensichtlich. Den Mehraufwand ist es allemal wert, zumal sich dieser im Laufe des Schuljahres immer weiter reduziert.

Die Schüler schließen ihre Lehr:werkerinnen schnell ins Herz. Sie schätzen die Luxusituation des zweiten Ansprechpartners, die neuen Möglichkeiten der Individualisierung, z.B. durch Gruppenteilung, und der anderen, etwas jüngeren und vielleicht auch nahbareren Stimme. Und wie schön, wenn sich der Lehrer mal direkt um mein Problem kümmern kann, auch wenn das bedeutet, dass man kurz den Raum verlassen muss. Da ist ja noch einer, der den Laden am Laufen hält.

Nicht zuletzt profitieren die Studenten selbst von der außergewöhnlichen Situation. Ein ganzes Jahr lang ungeschminkter Alltag, mit Kopierstress am Morgen, weinenden Kindern in der Pause und neuen Coronaverordnungen im März. Klar, jedes Jahr läuft anders. Jeder Student bringt eigene Persönlichkeit, Ansprüche, Einsatzbereitschaft und fachliche Sicherheit mit und man muss als Tandem immer wieder neue Wege finden und gehen. Aber eines ist sicher, am Ende eines Schuljahres als Lehr:werker weiß man, ob der Beruf des Lehrers/der Lehrerin derjenige ist, dem man die nächsten Jahrzehnte nachgehen will und kann.

Ich wünsche der Lehr:werkstatt zunächst, dass sie trotz Umstrukturierungen und Finanzierungshürden weiterlaufen kann und hoffe, dass auch in Zukunft Schüler, Lehrer und Studenten von diesem Projekt, das dank des großen Einsatzes der Koordinatoren, der Lehr:mentoren und Lehr:werker über die Jahre gewachsen und gereift ist, profitieren können. Ich wünsche der Lehr:werkstatt weiterhin, dass auch auf universitärer und ministerieller Ebene erkannt wird, welchen Wert das Projekt für die Qualität der Lehrerausbildung haben kann und dass ein Weg gefunden wird, wie im Sinne der Ausbildungsqualität unserer zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer die Lehr:werkstatt optional aber fest in das Lehramtsstudium integriert werden kann.

Christof König

Als ich von der Lehr:werkstatt gehört habe, war für mich klar, dass ich dort mitmachen möchte. Viele meiner ehemaligen Kommilitonen und ich haben unsere Schulpraktika erledigt, aber leider nur wenig Rüstzeug für die Ausübung des Lehrberufs mitbekommen. Mit der Lehr:werkstatt gelingt ein richtiger Einblick in den Lehreralltag, man lernt über einen langen Zeitraum Lehrer wie Schüler richtig kennen und kann auf einer tieferen Vertrauensbasis Erfahrungen machen. Aufgrund der durchgängigen Betreuung durch eine oder zwei Lehrkräfte und die Vielzahl an gemeinsamen Stunden ist der Lehr:werker so viel "Lehrer" wie in keinem anderen Praktikum, kann sowohl sich ausprobieren als auch verschiedenste Unterrichtsmethoden und -formen. Mithilfe dieser Erfahrungen geht der Lehr:werker gut vorbereitet in das Referendariat bzw. merkt auch, ob es wirklich der richtige Beruf für ihn ist (womöglich wird auch der Abbruch des Referendariats durch einen rechtzeitigen Studienwechsel verhindert). Zudem ergeben sich auch zahlreiche Vorteile für Lehrer und Schüler: Schüler haben doppelt so viele Ansprechpartner in Phasen selbständigen Arbeitens, haben zwei Quellen für Erklärungen und erfahren eine größere didaktische Vielfalt. Ich freue mich folglich auf viele weitere Lehr:werker und die Fortsetzung des Projekts im bisherigen Rahmen, zu dem auch die für Studenten und Lehrer gewinnbringenden Fortbildungen gehören.

Elke Mahler

Ich engagiere mich für die Lehr:werkstatt, weil ich mir selbst als Studierende gewünscht hätte, derart praxisnahe Erfahrungen im Schulbetrieb machen zu können.

Ich engagiere mich für die Lehr:werkstatt, weil nicht nur die Studierenden enorm profitieren, sondern auch die Schüler*innen durch das Team-Teaching mehr individuelle Förderung erhalten.

Ich wünsche mir für die Lehr:werkstatt, dass sie sich fest etabliert, d.h. möglichst viele (alle!) Studierenden des Lehramts ein solch intensives und erfahrungsreiches Praktikum absolvieren können (müssen).

Der Mehrwert der Lehr:werkstatt zeigt sich (für mich) insbesondere in dem Slogan „Mehr Lehrkraft pro Schüler“, mit dem dieses innovative Praktikum anfangs beworben wurde.

Der Mehrwert der Lehr:werkstatt zeigt sich (für mich) auch darin, dass ich erlebt habe, dass Studierende durch ihre Teilnahme an Motivation gewonnen haben, ihr Studium erfolgreich mit viel Energie fortzusetzen. Aber im Gegensatz dazu auch einzelne für sich selbst erfahren konnten, dass sie die Anforderungen des Berufs falsch eingeschätzt hatten und sich danach für einen Wechsel des Studiengangs entschieden.

Die Lehr:werkstatt unterscheidet sich in meinen Augen von anderen Projekten/Praktika durch die enge Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Studierenden auf Augenhöhe. Beide Seiten profitieren enorm und können voneinander lernen.

Claus Schmalhofer

Die Lehrwerkstatt gibt mir nach 30 Dienstjahren nochmal die Möglichkeit mit zukünftigen jungen Kolleg/innen gewohnten Unterricht zu überdenken, Neues auszuprobieren und Altes in Frage zu stellen. Der Zugang zu den heutigen Schülergenerationen fällt mir dadurch leichter, der/die Lehr:werker/in kann alte Erfahrungen teilen und neue machen.

Schade, dass es das nicht schon früher gegeben hat.

Peter A. Müller - Schulleiter

Die Lehr:werkstatt bietet für unsere Lehrkräfte von morgen eine hervorragende Möglichkeit, frühzeitig die Schulpraxis unter realistischen Bedingungen zu erfahren und ihren Berufswunsch reflektieren zu können. Die Studierenden erhalten eine intensive und differenzierte Betreuung durch motivierte und erfahrene Lehrkräfte vor Ort, das Matching trägt ein Weiteres zu einem wirkungsvollen Miteinander bei. So gelingt es sehr gut, den jungen Menschen ein positives Bild von Schule vermitteln zu können und ihnen eine vielleicht lebenslange Freude an diesem Beruf mitzugeben.

Als Schulleiter freue ich mich sehr über die jungen Nachwuchslehrkräfte, die neue Ideen und frischen Wind in die Schulen bringen. Diese Impulse beleben den Schulalltag und tragen zu einer individuellen Förderung unserer Schüler/innen bei.

Ich hoffe, mit meinen Lehrkräften und meiner Schule, die Lehr:werkstatt noch lange unterstützen zu können.

Martina Riel - Leiterin der Begleitveranstaltung an der Universität Passau

Ich betreue die Lehr:werkstatt an der Universität Passau seit drei Jahren und es begeistert mich immer wieder, wie sich die Studierenden im Verlauf ihres Praktikumsjahres entwickeln. Ich bin überzeugt, dass der Zuwachs an Kompetenzen und Erfahrungen den der Standardpraktika bei weitem übertrifft. Die Arbeit mit so vielen engagierten, motivierten Studierenden und Lehrkräften im Begleitseminar und den Kompetenzworkshops macht jedes Mal wieder Spaß!